

Für ein gutes Miteinander in der Tages-Struktur



Das haben wir 2021 von den Teilnehmerinnen* unserer Workshops gelernt:

1. Wo es genug Personal und Unterstützung gibt, gibt es meistens weniger Gewalt.

Kundinnen* wollen sich darauf verlassen, dass sie die Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Mitarbeiterinnen* wollen ihre Arbeit gut machen und Zeit für Weiter-bildungen und Weiter-entwicklungen haben. Es braucht mehr Personal, um individuelle Begleitung zu ermöglichen.

2. Viele Teilnehmerinnen* sagen: „Es tut so gut, dass die Fehltageregel derzeit nicht gilt.“

Viele Kundinnen* nehmen sich mehr Zeit für Erholung. Sie sagen: „Wir wollen auch weiterhin Teilzeit arbeiten!“ Viele Mitarbeiterinnen* finden es gut, dass die Kundinnen* kommen, weil sie es wirklich wollen. Sie sagen: „Wir können besser arbeiten, weil weniger Kundinnen* gleichzeitig da sind.“

**3. Gut zusammen arbeiten kann nur, wer sich versteht.
Wer sich ausdrücken kann und gehört wird.**

Viele Kundinnen* kommunizieren non-verbal.

Sie wollen sich darauf verlassen können,
dass Mitarbeiterinnen* sich gut mit Unterstützter Kommunikation
auskennen.

Es braucht gute technische Hilfsmittel,
damit alle ihr Recht auf Kommunikation leben können.

Viele Kundinnen* haben eine andere Erstsprache.

Sie sprechen zum Beispiel Türkisch.

Oder die österreichische Gebärdensprache.

Kund*innen wollen sich auf verbindliche Unterstützung
in Gebärdensprache verlassen können.

Damit in der Betreuung mehr Sprachen verfügbar sind,
braucht es mehr Diversität unter den Mitarbeiterinnen*.

Kund*innen brauchen verbindliche Unterstützung,
um Deutsch zu lernen.

4. Kundinnen* und Mitarbeiterinnen* brauchen Informationen.

Ohne Informationen kann man vieles nicht verstehen.

Man kann nicht nach-fragen und nicht mit-reden.

Zum Beispiel bei dem Thema:

Wie hoch ist das Anerkennungsgeld, und warum ist es so?

Wer beantwortet mir diese Frage?

Informationen müssen leichter verständlich sein.

Viele Informationen sind zu schwer.

Kundinnen* wollen sich auf Informationen

in einfacher und leichter Sprache verlassen können.

Bilder, Videos und andere technische Hilfsmittel
machen Informationen auch leichter verständlich.

5. Kundinnen* und Mitarbeiterinnen* wollen mehr mit-reden.

Sie wollen ihren Arbeits-Alltag mit-gestalten
und sich weiter-entwickeln.

Sie wollen sich auf Unterstützung
bei ihrer Weiter-Entwicklung verlassen können.
Und ihre Erfahrungen und ihre Expertise einbringen.

6. Kundinnen* und Mitarbeiterinnen* wollen mit-bestimmen.

Sie sagen: „Werden wir gefragt? Und wer hört mir zu?“
„Manchmal werden wir gefragt,
aber das was wir sagen, wird nicht beachtet.“

7. Mitsprache braucht gute Unterstützung, genug Zeit und Raum.

Mitsprache entsteht nicht einfach so.
Wichtig dafür sind gute Rahmenbedingungen.
Zum Beispiel: Kundinnen* wollen Schulungen,
damit sie mit-sprechen üben können.
Klienten-Vertreterinnen* brauchen Schulungen,
um ihre Aufgaben gut machen zu können.
Und eigene Sprech-stunden und Arbeits-Räume.
Leitungen und Mitarbeiter*innen wünschen sich
Schulungen und Beratung,
um Mitsprache-Strukturen gut in den Einrichtungen zu verankern.

Es braucht mehr Informationen, wann und wo man mit-sprechen kann.

Oft haben Einrichtungen bestimmte Orte und Zeiten für Mitsprache.
Zum Beispiel: Ein Café. Ein Büro. Eine Sprechstunde.
Aber die Kundinnen* wissen zu wenig darüber.
Die Angebote der Klienten-Vertreterinnen*
brauchen mehr Bewerbung.
Ihre Aufgaben müssen bekannter werden.

8. Es braucht mehr Wissen über Beratungs-Angebote in und außerhalb der Einrichtungen.

Für alle Menschen ist es wichtig zu wissen:

An wen kann ich mich wenden, wenn ich ein Problem habe?

Mit wem kann ich vertraulich sprechen, wenn mir Gewalt passiert?

Dafür gibt es zum Beispiel

die Klienten-Vertretung in den Einrichtungen.

Und es gibt Beratungs-Stellen außerhalb der Einrichtungen.

9. Kundinnen* wünschen sich mehr Peer-Beratung.

Kundinnen* erleben Beratung und Unterstützung durch Peers als sehr hilfreich.

Sie sagen: „Peers können gut verstehen, wie unser Leben in Einrichtungen ist und welche Probleme es gibt.“

10. Die Teilnehmer*innen in den Workshops sagen:

„Es tut gut, über die eigene Rolle in der Tages-Struktur nach- zudenken“.

Was erwarten wir voneinander?

Wie sage ich es, wenn mich etwas stört?

Wie können wir gut miteinander umgehen?

Diese Fragen brauchen in den Tages-Strukturen mehr Raum.

Sie möchten auch an einem Workshop teilnehmen?

Dann melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:

Birgit Liebmann, Büro-Organisation

Telefon: 0664 858 75 49

E-Mail: birgit.liebmann@agentur-sonnenklar.at